

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
Amt 61	S0278/05	08.11.2005
zum/zur		
F0283/05		
Bezeichnung		
Einwohnerbefragung "Innerstädtische Wohnmobilität"		
Verteiler	Tag	
Der Oberbürgermeister	15.11.2005	

1. Welche Gründe liegen vor, eine solche Befragung durchzuführen?

Im Januar 2005 hat sich die Diplom-Geographin Frau Wandzik, die beim Lehrstuhl für Allgemeine Wirtschafts- und Sozialgeographie der TU Dresden beschäftigt ist, an das Stadtplanungsamt gewandt.

Die TU Dresden plant, unter der Leitung von Frau Wandzik, eine Analyse darüber, ob und inwiefern ein dauerhaftes Überangebot an Wohnungen die Bevölkerungsverteilung in einer Stadt und die soziale Entmischung (Segregation) beeinflusst. Als Fallbeispiel wurde die Landeshauptstadt Magdeburg ausgewählt, da bereits eine wissenschaftliche Studie zur Segregation von 1998 vorliegt und die neuen Ergebnisse vergleichbar wären.

Die Stadtverwaltung wurde um Unterstützung des Projektes und Bereitstellung statistischer Daten gebeten. Im Gegenzug wurden dem Stadtplanungsamt empirische Analysen zur Wohnungsmarktsituation, zur Wohnmobilität und zur Segregation in Aussicht gestellt. In der Erwartung, fundierte Informationen zu bekommen, die wiederum als Entscheidungsgrundlage für die weitere Stadtentwicklung und insbesondere für die Umsetzung des Stadtumbaus herangezogen werden könnten, haben wir gern unsere Hilfe angeboten.

2. Welche Kosten sind mit der Befragung verbunden?

Da noch Restmittel aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ aus dem Programmjahr 2003 / Haushaltsjahr 2005 vorhanden waren, hat sich das Stadtplanungsamt bereit erklärt, die anfallenden Unkosten für den Druck und die Verteilung der Fragebögen sowie für die an der Befragung beteiligten Studenten in Höhe von ca. 4.800 €(städtischer Anteil: ein Drittel) zu übernehmen.

3. Welche konkreten Ergebnisse werden von der Stadt erwartet?

Folgende Forschungsfragen liegen der Studie zugrunde:

Wie entwickelt sich die Wohnmobilität quantitativ und qualitativ? Wie wirkt sich eine entspannte Wohnungsmarktlage mit einem erhöhten Wohnungsangebot auf den Umfang der Wohnmobilität aus? Ändert sich die sozialstrukturelle und demographische Zusammensetzung der Wandernden?

Welche Motive sind kennzeichnend für die Wohnmobilität und die Auswahl des neuen Wohnstandortes?

Wie wird die Situation eines Mietermarktes durch die Bewohner wahrgenommen?

Wie entwickelt sich Segregation unter den Bedingungen eines Mietermarktes?

Für das laufende Wintersemester wurde unter der Leitung von Frau Wandzik ein Projektseminar an der TU Dresden angeboten, für welches sich 17 Studenten eingeschrieben haben. Es wurde ein Fragebogen zum innerstädtischen Umzugsverhalten erarbeitet. Dieser wurde einem Stichprobenumfang von 2.000 Befragten zugeleitet, die im Jahr 2004/2005 innerhalb des Stadtgebietes ihren Wohnsitz wechselten. Aus der schriftlichen, standardisierten, anonymen Befragung ergab sich ein Rücklauf von 320 Fragebögen. Damit ist eine repräsentative Stichprobe gewährleistet.

Mit einem Teil der Befragten (40 Haushalte), die ihr vorheriges Einverständnis gegeben haben, wurden persönliche Tiefeninterviews zu den Themen Wohnmobilität, Wahrnehmung der Wohnungsmarktsituation und der Veränderung der sozialen Zusammensetzung im Quartier durchgeführt.

4. Werden die Ergebnisse der Untersuchung zeitnah auch den Stadträten zugänglich gemacht , damit sie als Baustein einer umfassenden Zukunftsdiskussion durch den Stadtrat in Magdeburg dienen können?

Die Ergebnisse werden von den Studenten in Projektberichten ausgewertet und sollen in einen Abschlussbericht münden, der im April 2006 vorliegt. Frau Wandzik hat sich bereit erklärt, ihre Untersuchungsergebnisse in den politischen Gremien vorzustellen.

Sowohl die Akteure der Stadtplanung als auch die der Wohnungsunternehmen haben ein gezieltes Interesse an der Fragestellung, wie sich die veränderte Wohnungsmarktsituation, also der Wandel vom Vermieter- zum Mietermarkt auf die räumliche Verteilung der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen auswirkt. Damit sollte auch hinterfragt werden, ob die zahlreichen Maßnahmen, die mit den verschiedenen Städtebauförderprogrammen in den einzelnen Stadtteilen umgesetzt wurden, zum gewünschten Erfolg im Hinblick auf die Stabilisierung der Sozialstruktur geführt haben. Vor diesem Hintergrund darf die Arbeit der TU Dresden als spannender Baustein für die Zukunftsdebatte in der Stadtverwaltung und im Stadtrat erwartet werden.

Werner Kaleschky
Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bau und Verkehr

Bearb.: Judith Mackay, 61.21
Tel.: 540 5387